

Fach: DaF / Teil B: Leseverständnis / Textproduktion

Bearbeitungszeit: 130 Minuten

Kurs: G-OK und Externe

Textumfang: 444 Wörter

Hilfsmittel: Einsprachiges Wörterbuch

Thema: Ansteckung durch Worte

Quelle: W. Krischke: „Ansteckung durch Worte“. Frankfurter Allgemeine Zeitung.
22.1.2003 (gekürzt und bearbeitet)

Text

Ansteckung durch Worte

„Freecalls“, „Top events“ oder „Shareholder values“ verschlagen so manchem Deutsch-Liebhaber die Sprache. Doch wer auf ein Ende der Anglizismenmode¹ hofft, muss sich gedulden: Erst in etwa dreihundert Jahren wird diese Fremdwortwelle ausgelaufen sein. Die Periode des stärksten Zustroms ist allerdings erreicht, möglicherweise sogar schon überschritten. Dies ist die Einschätzung von K.-H. Best, Leiter des Projekts „Quantitative Linguistik“ an der Universität Göttingen. Er stützt sich dabei auf eine Fülle sprachhistorischer Untersuchungen, die für unterschiedliche Sprachen zeigen, dass die Übernahme von Fremdwörtern, wenn sie über einen längeren Zeitraum stattfindet, immer dem gleichen statistischen Muster folgt.

Nach einer Anfangsphase, in der nur vereinzelte Wörter aus der Fremdsprache einsickern², steigt ihre Zahl zuerst sehr langsam, dann aber immer rasanter. Schließlich jedoch erlahmt der Zuwachs, bis er irgendwann fast zum Erliegen kommt³. Jedes Mal ergibt sich eine Kurve, die dem mittleren Teil eines leicht nach vorn gekippten S ähnelt. Dahinter steckt eine mathematische Funktion, auf die zuerst der russische Linguist Piotrowski stieß und die zu einem sprachstatistischen Gesetz ausgebaut wurde. Danach kann sich eine Sprachveränderung nur dann ausbreiten, wenn jemand, der diese Neuerung benutzt, mit anderen in Kontakt kommt, die sie ihrerseits weitergeben. Je mehr diese neuen Formen dann kursieren⁴, desto stärker beschleunigt sich auch ihre weitere Verbreitung. Der „Eroberungszug“ endet, wenn die Neuheit sich durchgesetzt hat oder auf nachhaltigen Widerstand stößt.

Best konnte nachweisen, dass dieses Piotrowski-Gesetz den quantitativen Fremdworteinfluss, den Sprachen wie Latein, Französisch oder Italienisch auf das Deutsche ausgeübt haben, korrekt wiedergibt. In diesen Fällen handelt es sich um Prozesse, die sich über Jahrhunderte erstreckten, mittlerweile so gut wie abgeschlossen sind und sich deshalb im Rückblick erschließen lassen. Übrigens folgt auch das Wortschatzwachstum von Kindern diesem Muster, ebenso wie viele Formen des grammatischen Sprachwandels, beispielsweise die Ersetzung der alten Form „ward“ durch „wurde“. Während solche grammatischen Modernisierungen häufig erst dann enden, wenn die neuen Formen die alten restlos verdrängt haben, droht ein vollständiger Austausch des überlieferten Wortschatzes durch Fremdwörter nicht. Erfahrungsgemäß versiegen solche Zuströme, lange bevor dieser Punkt erreicht ist.

Wie die Sättigungsgrenzen zustande kommen, die den Fremdwortanteil aufs Ganze gesehen relativ niedrig halten, ist eine offene Frage. Sprachpolitische Abwehrmaßnahmen, z.B. Sprachschutzgesetze, mögen eine gewisse Wirkung haben. Allerdings entfalten sie ihre Wirkung meist erst dann, wenn der Einfluss der fremden Sprache seinen Höhepunkt bereits überschritten hat. Offensichtlich spielen noch tiefer liegende Regulationsmechanismen eine Rolle. Dafür spricht, dass das Piotrowski-Gesetz auch die Ausbreitung von Gerüchten und vor allem von Epidemien ziemlich genau erfasst. Auch hier ist Kontakt eine wichtige Voraussetzung: Die Ansteckungsgefahr durch Viren wächst mit der Zahl der bereits Infizierten. Trotzdem läuft die Epidemie sich irgendwann tot. Möglicherweise entfaltet sich hier eine Dynamik der Selbstorganisation⁵, die, über die Sprache hinaus, für viele soziale und biologische Systeme typisch ist.

(Quelle: *Frankfurter Allgemeine Zeitung* vom 22.1.2003)

Worterklärungen

- 1 die Anglizismenmode, die Mode bzw. der Trend, sprachliche Erscheinungen, die für das Englische typisch sind, in die deutsche Sprache aufzunehmen (ein Anglizismus ist z.B. der Ausdruck *top events*)
- 2 einsickern allmählich eindringen
- 3 zum Erliegen kommen zum Stillstand kommen, aufhören
- 4 kursieren im Umlauf sein, die Runde machen
- 5 die Selbstorganisation, / „spontane“ (Neu-) Ordnung eines Systems aus sich selbst heraus, durch Zusammenwirken der vorhandenen Systembestandteile

Aufgaben

I. Leseverständnis

Bearbeiten Sie die Aufgaben 1-5 auf der Grundlage des vorliegenden Textes, aber verwenden Sie selbstständige Formulierungen.

Beachten Sie dabei die Anweisungen in Klammern (*Umfang/Form*).

1. Nennen Sie die typischen Phasen, in denen der Fremdworteinfluss auf eine Sprache über längere Zeit verläuft. (*nominale Stichpunkte*)
2. Erklären Sie, auf welche Phase sich der Titel „Ansteckung durch Worte“ bezieht und was damit gemeint ist. (*vollständige, zusammenhängende Sätze*)
3. Nennen Sie mindestens drei weitere Prozesse, die auch nach diesem Schema verlaufen. (*nominale Liste; Begriffe aus dem Text können übernommen werden*)
4. Erklären Sie, durch welche Untersuchungen der Forscher K.-H. Best seine Prognose zur englischen Fremdwortwelle im Deutschen abgesichert hat. (*vollständige, zusammenhängende Sätze*)
5. Entsprechen die folgenden Aussagen dem Inhalt des Textes? („*richtig*“ oder „*falsch*“)
 - a) Sprachpolitische Abwehrmaßnahmen sind fortschrittlich.
 - b) In der Sprache ist eine Dynamik der Selbstorganisation ausgeschlossen.

II. Textproduktion: Begründete Stellungnahme (150-200 Wörter)

In einigen europäischen Ländern, z.B. in Frankreich und Polen, gibt es seit den 90er Jahren Sprachschutzgesetze, um den Einfluss von Fremdwörtern wenigstens im öffentlichen Bereich zurückzudrängen, u.a. in der Verwaltung, im Unterricht und in der Werbung. In Deutschland wurde ein solches Gesetz bisher mehrheitlich abgelehnt, obwohl sich viele Bürger und Politiker einen sorgfältigeren Umgang mit der deutschen Sprache wünschen.

Halten Sie die Einführung eines Sprachschutzgesetzes in Deutschland für sinnvoll?

Nehmen Sie zu dieser Frage in einem zusammenhängenden, strukturierten Text begründet Stellung.